

BILD

11.8.95

Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, die sichtbare Erinnerung an Jesus Christus in öffentlichen Schulen zu verbieten, ist eine Schande für die Bundesrepublik Deutschland und für das Bundesverfassungsgericht.

So weit sind wir also gekommen: Die Zufallsmehrheit eines juristischen Gremiums, dessen Präsidentin sich als Feministin bezeichnet und deren Vorgänger in öffentlichen Gebeten zum Boykott harmloser Tankstellenbesitzer aufruft, maßt sich an, den christlichen Charakter unseres Landes abschaffen zu dürfen.

# Eine Schande für unser Land

Gastbeitrag von Dr. PETER GAUWEILER

„Für Nichtchristen sei das Kreuz auch das Symbol missionarischer Ausbreitung des Christentums“, sagen die Karlsruher Denkpolizisten. Mit dieser Begründung wird man als nächstes auch die Kreuze auf den Gipfeln unserer Berge absägen müssen.

Die Frage ist, wie weit die Macht eines Bundesverfassungsgerichts reicht und ob

sich das Volk von diesen juristischen Kazi-ken – wie schon bei der Verhöhnung seiner Gefallenen im „Soldaten-sind-Mörder-Urteil“ – alles bieten lassen muß! Was ist eigentlich der großspürige Zusatz „im Namen des Volkes“ bei solchen Urteilen überhaupt noch wert?

Es wird eine interessante Prüfung für den Feigheitsgrad unserer Politik sein, ob

dieser Spruch tatsächlich vollstreckt wird. In der Bayerischen Verfassung, auf die immer noch alle Lehrer vereidigt sind, heißt es im Artikel 131, oberstes Bildungsziel ist „die Ehrfurcht vor Gott“. Wenn jetzt wirklich angefangen wird, alte Kreuze aus den Schulzimmern zu holen, sollten Eltern, Schüler und Lehrer sich aufgerufen fühlen, am nächsten Tag im Klassenzimmer neue Kreuze aufzustellen.

Ein Bayern, über dem nicht mehr das christliche Kreuz steht, hat seine Seele verloren und keine Denkmalspflege auf der Welt kann darüber hinwegtäuschen.